

Medienpartner



Mit freundlicher Unterstützung von



DINAMIX
Kultur Sponsoring



Coca-Cola

Smirnoff

Veranstalter

SOPHIENSÆLE



SHINKING Cities

mediapool
veranstaltungsservice gmbh berlin

ZWISCHEN
PALAST
NUTZUNG

WALK PALAST

PALAST DER REPUBLIK

Programm
Oktober
November
2004

Eine Zwischenbilanz

Nach vier Wochen Volkspalast kann man eine erste vorsichtige Zwischenbilanz ziehen. 30.000 Besucher im Palast, riesiges Interesse nicht nur am Gebäude, sondern auch an der Idee eines Volkspalasts im Herzen der Stadt - eines spartenübergreifenden Kulturzentrums, das einen öffentlichen Raum konstruiert, der von Neugierde, Staunen und Austausch geprägt ist: Eine Woge der Sympathie von Publikum und Medien, der nationalen wie der internationalen, ein gemischtes Publikum von jung bis alt, aus Ost und West und dazu viele Touristen aus der ganzen Welt.

Die Flutung des Palastes, die Fassadenrepublik, hat Furore gemacht und gezeigt, dass der Palast der Republik nicht nur für die Vergangenheit steht, sondern für einen zukunftsgerichteten Diskurs hochgeeignet ist. Die Installation war geprägt von der Frage nach dem Zusammenhang von Inhalt und Form in Architektur und Stadtplanung. Gegenstand war u.a. die Beschäftigung mit der Disneylandisierung unserer Stadtbilder und die Frage, ob Architektur Inhalte, also Nutzungen als Basis haben sollte oder nur die gewünschte Form. Dass der Diskurs mit einer großen Leichtigkeit und durchaus auch populär geführt wurde, zeigt Möglichkeiten auf, die sich eröffnen, wenn man die nächste Generation mitspielen lässt. Auch aus der interdisziplinären Zusammenarbeit von Architekten und Künstlern entwickeln sich neue Perspektiven.

Der Gedanke, aus dem provisorischen Zustand des Gebäudes, aus dem Rohbau heraus Vorschläge für die Zukunft zu machen, geht auf. Was könnte inspirierender sein, als diesen leeren Raum - in seinem undefinierten Zwischenzustand - als Labor für die Zukunft zu nutzen? Vor allem, wenn die Alternative eine geplante Wiesenfläche auf unbestimmte Zeit ist. Dieser Plan ist ein treffendes Bild für eine visionslose Gesellschaft - ein Bild auch für Verdrängung von Geschichte.

Ein Moratorium des überstürzten Abrissbeschlusses ist dringend notwendig. Denn die mangelnde Diskussionsbereitschaft von Seiten der Politik zeigt, dass es für einen raschen Abriss kaum Argumente gibt.

Der Innenraum des Palastes ist hervorragend nutzbar – die Fassade wäre auch vorübergehend zu transformieren. Der Bau eines Schlosses ist in wirtschaftlich schwierigen Zeiten kaum vermittelbar. Geld für einen Neubau ist auf absehbare Zeit ohnehin nicht vorhanden. Ideen für eine Bespielung des Ortes gibt es genug. Transformation als Prozess, auf den man sich im Zentrum der Stadt einlässt – das ist unser Appell!

Das Projekt Volkspalast erkundet experimentell neue Möglichkeiten für den Ort und füllt damit ein gedankliches Vakuum, das trotz fünfzehnjähriger Diskussion besteht: Während sich die Debatte in der Äußerlichkeit von Fassaden festgefahren hat, besteht kein plausibles Konzept über die Nutzung und die Rolle, die der Ort für die Stadt programmatisch spielen kann. Die kulturelle Zwischennutzung des Palastes hingegen testet Ideen und gibt damit ganz bewusst Impulse für die Diskussion um die zukünftige Neugestaltung des Ortes.



Stadt als Bühne

Wir leben, wie es zuerst Guy Debord formuliert hat, in einer Gesellschaft des Spektakels. Das heißt: Nicht das Theater simuliert Gesellschaft, sondern die Gesellschaft simuliert das Theater. Alles ist Inszenierung, Bühnenbild, Soundtrack. Der Unterschied zum Theater auf der Bühne besteht lediglich darin, dass sich verschiedene Inszenierungen überlagern und oft Unvorhergesehenes in die Inszenierungen einbricht, dass weit häufiger als im Theater-Theater vom „Textbuch“ abgewichen wird und dass weit häufiger Dinge geschehen, die Inszenierungen torpedieren. Während zum Beispiel auf der Bühne Verletzungsgefahr oder gar Todesfälle weitgehend ausgeschlossen sind, ist es ein Merkmal der Spektakelgesellschaft, dass es in ihr immer noch echte Tote gibt, was im herkömmlichen Theater absolut tabu ist. Der Gedanke, dass Theaterregisseure und Bühnenbildner ihr Tätigkeitsfeld auf die Gesellschaft erweitern sollten, scheint in dieser Situation naheliegend, nicht nur um die Verletzungsgefahr zu mindern. Denn sie sind ja die Fachleute für das Spektakel.

Architekturstudenten aus Mexiko-City wollten von dem Bühnenbildner Bert Neumann ernsthaft wissen, wie er sich als Bühnenbildner die Gestaltung von Mexiko-City als Bühne der dort lebenden Menschen vorstellen würde, und ob er nicht ästhetische Mechanismen, die er im Theater entwickelt hat, auf die Gestaltung der Stadt übertragen wolle. Eine Ebene in die Stadtgestaltung einzuziehen, die deren Theatercharakter selbstbewusst, historisch und kritisch reflektiert, ist ein logisches Resultat der Theatralisierung der Gesellschaft, die Konsequenz aus dem „performative turn“. Natürlich gibt es das schon. In Berlin ist die Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche, die im zerstörten Zustand konserviert wurde, als gelungenes Beispiel einer theatralen, historisch bewussten Kulisse zu nennen. Das im Bau befindliche Holocaustmahnmal ist auch ein performativer Ort, ein Bühnenbild, das Gedächtnis, Trauer und Verwirrung inszeniert.

Auch die Ruine des Palasts der Republik erweist sich, seitdem sie von Künstlern genutzt wird, in ihrer Vermischung und Durchdringung von Innen und Außen, von Protz und Müll als aussagekräftiges und lebendiges historisches Kulissenteil der Stadt, als ein Ort von enormer Anziehungskraft, die auch darin liegt, dass er weder kommerziell noch tagespolitisch überdeterminiert ist. Wenn Berlin sich als Theater reflektieren will, ohne eine billige Schaubude zu werden, sollte man solche Ent-

wicklungen ernst nehmen. Das würde bedeuten, man müsste auch das einzige wirkliche Wahrzeichen Berlins, nämlich die Mauer, wieder aufbauen lassen – und zwar von Künstlern und Bühnenbildnern: größer und schöner als je zuvor, begehbar und bespielbar – als Symbol nicht nur der Trennung, sondern auch der Verbindung. Mit einer großen jährlichen Prozessionstheaterveranstaltung am 13. August als Höhepunkt des Berliner Theaterjahrs. Das würde nicht nur die notleidende Bauwirtschaft und das globale Tourismustheater freuen, sondern wäre vielleicht der vielbeschworene „Ruck“, der dem Theater, das die Stadt darstellt, eine Struktur gibt und aus der Krise hilft.

Carl Hegemann

Chefdramaturg Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz

Zukunft und Gegenwart. Was Schloss und Palast verbindet

Der Palast ist nicht die Zukunft. Aber er ist die Gegenwart, neuerdings eine sehr lebendige.

Man sollte ihn in dieser theatralisch verlebendigten Gegenwart, die sich an die sonderbar anziehende Gestalt einer Rohbau-Ruine heftet, so lange festhalten, bis die Zukunft – das Humboldt-Forum in den Maßen und mit den Fassaden des Schlüter-Eosander-Schlusses – vollständig gesichert ist: so vollständig, dass unmittelbar nach dem Abriss der Neubau beginnen kann. Jedes andere Verfahren verspielt die Gegenwart ebenso wie die Zukunft.

Was man bekommt, wenn man den auch und gerade in dieser Rohbau-ruinengestalt nutzbaren und großartigen Bau ohne unmittelbar anschließende Nachfolge vernichtet, ist eine grüne Wiese mit kleinen Bäumen darauf, die mit der Zeit größer werden. Es ist – mit einem Wort – das Projekt Ingenhoven, das sich in weiten Kreisen vor allem des westlichen Deutschlands und des westlichen Berlins großer Beliebtheit erfreut: Statt der Graufäche, die dem Abriss der Schlossruine für zweieinhalb Jahrzehnte folgte, bekommt man eine Grünfläche. Der Stein des Anstoßes ist dann beseitigt, und da Gelder für das vom Bundestag mit starker Mehrheit beschlossene Humboldt-Forum nirgendwo in Sicht sind – soeben hat der Bundesfinanzminister, nachdem

es ihm nicht gelungen war, die Funktionsverteilung des Humboldt-Forums auszuhebeln, die Anschubfinanzierung von 65 Millionen Euro auf null Euro heruntergefahren -, wird es dabei bleiben, - für ein, zwei Jahrzehnte, nach denen dann Banken und Industrie ein Kommerz-Schloss oder einen Spektakel-Neubau finanzieren.

In vier Punkten gleicht die Palastsituation von 2004 der Schlosssituation von 1950: 1. Es handelt sich um eine Ruine. 2. Die Ruine ist außerordentlich nutzbar. 3. Sie bezieht sich auf ein Staatsbauwerk auf der ästhetischen Höhe der Entstehungszeit. 4. Dieses Bauwerk wird trotz staatsferner Nutzungen mit einem prononciert missliebigen Staat identifiziert.

Versteht sich: Der Schlüter-Eosander-Bau ist das überragende Bauwerk, es verdient nicht nur, es erfordert seine Wiedererrichtung aus vier Gründen:

1. Es ist ein Stück Weltarchitektur, insbesondere kraft der von Schlüter gestalteten und von Eosander fortgeführten äußeren und inneren Fassaden.
2. Das Schloss, ursprünglich als Bastion gegen die Bürgerschaft errichtet, ist in seiner barocken Gestalt zu einem Kernbauwerk der Stadtentwicklung und Stadtarchitektur geworden, dessen Wiederhall sich noch in den Wohnstraßen des späten 19. Jahrhunderts zeigt.
3. Seine stadträumliche Position ist durch die Entwicklung beglaubigt worden und hat sich, anders als die des Palasts, als die einzig richtige erwiesen.
4. Das auf dem Grundriss einer rechtwinkligen Acht errichtete Bauwerk ist funktionsneutral, wie fast alle Gebäude der Moderne, und wird damit den vieren im Humboldt-Forum vereinigten Funktionen umfassend gerecht.

Aber wir bekommen dieses großartige Bauwerk nur, wenn wir die Palastruine so lange nutzen, erhalten, verteidigen, bis dieser Nachfolgebau, der die einzige Rechtfertigung für den Abriss bietet, in jeder Hinsicht – funktional, finanziell, architektonisch – gesichert ist.

Ob Parlamentsbeschlüsse in Deutschland eine konstruktive Bedeutung haben, wird sich daran zeigen.

Zerlegt man den zwei Jahre alten Bundestagsbeschluss in die Demolierung, die das Land Berlin bezahlt, und einen Neubau, den der deutsche Finanzminister entschlossen ist, nicht zu bezahlen, so wird man beides verloren haben, den Palast UND das Schloss.

Friedrich Dieckmann Architekturkritiker



Für eine städtebauliche Einheit

Im Vordergrund der städtebaulichen Problematik der Mitte Berlins steht immer noch die Frage nach dem Erhalt des Palasts der Republik oder der Wiederherstellung/resp. dem Ersatz des Stadtschlusses. In ihrer Ausschließlichkeit ist diese Frage – und das hat auch die polemisch geführte öffentliche Diskussion gezeigt – nicht zu lösen. Der ehemalige Palast der Republik – bereits zum Abbruch freigegeben – ist ein, wenn auch für viele fragwürdiges, aber trotz allem bedeutendes und historisch nicht weg zu diskutierendes Zeugnis der ehemaligen DDR: ein Haus des Volkes. Der Erinnerungswert dieses Palasts ist unschätzbar und nicht zu verkennen. Wer wollte leichtsinnig den Abbruch verantworten?

Ein Wiederaufbau des Schlosses verböte sich nicht nur aus Respekt vor der Geschichte, sondern auch aus technischen und ökonomischen Gründen. Ein Wiederaufbau wäre eine reaktionäre Entscheidung und ein unverständlicher restaurativer Akt, umso mehr, wenn er nur auf Kosten der Vernichtung eines anderen historischen Dokumentes erfolgt. Wiederaufbau ist keine Lösung, sondern Ersatz für mangelnde Entscheidungsfähigkeit.

Wenn der Palast der Republik nicht abgerissen werden können sollte, aber auch das Schloss aus gutem Grund nicht wieder aufgebaut oder ein Ersatzbau an seiner Stelle errichtet werden sollte, dann stellt sich die Frage, wie man mit diesem historischen Platz in der Mitte Berlins umgehen soll: Der Palast sollte so in ein geschlossenes Stadtvolumen integriert werden, dass er in die Struktur der Stadt eingebunden wird.

Die momentane Zwischennutzung des inhaltslos gewordenen Palasts verweist künstlerisch auf einen adäquaten architektonischen und städtebaulichen Umgang mit diesem Gebäude. Es ist der gelungene Versuch, nicht nur auf die historische Ambivalenz einzugehen, sondern auch die Vielfalt der Möglichkeiten dieses architektonischen Kolosses aufzuzeigen. Das Projekt „Volkspalast“ symbolisiert damit gewissermaßen eine sinnvolle (zukünftige) bauliche Struktur, die die Verschmelzung zweier sich in der Geschichte gegenseitig auslöschender Ideologien zu einer stadträumlichen Einheit darstellte und auch den Prozess des geschichtlichen Ablaufs in Szene setzte.

O.M. Ungers, Architekt



SINGING! IMMATERIELL ARBEITEN

Ein Projekt für Schauspieler und Sänger **Konzept und Regie:** Ulrich Rasche **Chorleitung SängernInnen:** Marcus Crome **Chorleitung SchauspielerInnen:** Jürgen Lehmann **Musik:** Ekkehard Ehlers und Bernadette Hengst **Realisiert aus** den Mitteln des Hauptstadtkulturfonds.
Premiere: 6.10., 20:30 Uhr **Weitere Termine:** 7. und 8.10., jeweils 20:30 Uhr **Eintritt:** 15/10 €

Das Projekt „SINGING! Immateriell Arbeiten“ widmet sich dem Thema Arbeit und ihrer identitätsstiftenden Funktion in der Arbeiterbewegung. Der Stellenwert von Arbeit soll an Hand überlieferter Arbeiterlieder am historisch aufgeladenen Ort des „Palast der Republik“ überprüft werden.

Was kann uns heute das Arbeiterlied über die Werte und die Bedeutung von Arbeit vermitteln?

Arbeit ist mittlerweile die knappste Ressource in den westlichen Industriegesellschaften geworden. Wer Arbeit hat, befindet sich innerhalb des Systems. Wer keine Arbeit hat, ist ausgeschlossen. Während das Arbeiterlied noch eine Gemeinschaft aus ausgebeuteten Arbeitnehmern konstituieren konnte, denen das Feindbild der Kapitalisten gegenüberstand, so ist diese Demarkationslinie heute nicht mehr scharf zu erkennen. Der Aufforderung von Bertolt Brecht und Hanns Eisler, sich in die Arbeiter-einheitsfront einzureihen, kann man in Zeiten extremer Individualisierung und Subjektstärkung kaum noch folgen. Dabei ist die Solidarität zwischen arbeitenden und arbeitslosen Menschen zum Kernproblem der Gesellschaft geworden.

SINGING! konfrontiert auf der Bühne einen Sprechchor von zwanzig Schauspielern mit vierzig Sängern, die ihre Lieder und Texte im modernen „Sängernetzstreit“ gegeneinander antreten lassen. Dabei treffen Liedtexte der Arbeitersängerbewegung auf wissenschaftliche Texte von Maurizio Lazzarato zum Thema der immateriellen Arbeit. Lieder und Texte eröffnen in der Inszenierung einen kommunikativen Raum. Hier werden die Möglichkeiten der Organisation von Protest im Antagonismus von Gruppe und Individuum probiert.

SINGING! arbeitet dabei an der Idee, dass die verschiedenen Individuen in einem Zusammenhang stehen – nicht als ein objektiv erkennbarer, sondern als ein gewählter Zusammenhang, der aus ihrer Kommunikation untereinander entsteht.

Okt

6

20:30

7

20:30

8

20:30

SPORTIFICATION

Information: 284 453 99
Karten: 209 146 80
259 004 27
www.volkspalast.com
info@volkspalast.com

Ein Projekt von complizen Planungsbüro **in Zusammenarbeit mit** Mellowpark und WMF **unterstützt von** adidas **Veranstaltungstermine:** 7., 8.10. jeweils 11 - 18 Uhr **Eintritt:** 3 €
9.10. 12 Uhr **Finale und Party** ab 20 Uhr **Eintritt:** 12 - 18 Uhr: 5 €, ab 18 Uhr: 10 €

Sportification 04 im Palast der Republik bedeutet eine Synthese aus radikalem Sport, Musik, Sprays und urbanem Raum. 2004 ging sportification auf Tour in verschiedenen Städten Mitteldeutschlands und findet nun ihren Höhepunkt im Palast der Republik. Dort – im Herzen Berlins – werden junge Sportarten im Rampenlicht stehen, Sportarten, in denen Eigeninitiative und nicht Tradition dominiert. Dazu zählen DiscGolf, BMX und Skateboarding.

Am Donnerstag und Freitag lädt der Palast von 11 bis 18 Uhr zum DiscGolf ein. Ob Berliner, Touristen oder Sportgruppen, alle können sich auf einem 9-Loch-Frisbeegolfparcours durch das Gebäude spielen. Wer hätte gedacht, dass die Galerie mal zum Abschlag wird und der Festsaal zum Green.

Zum großen Finale von sportification 04 findet am Samstag ein internationaler BMX-Flatland-Contest im Foyer des Palasts statt. BMX-Fahrer aus der ganzen Welt zelebrieren ihre Mischung aus Akrobatik, Technik und Musik.

Durch die Aneinanderreihung verschiedener Tricks entstehen Combos, die ihre unsichtbare Spur auf der Fläche des Foyers hinterlassen. Neben Bars wird es im Untergeschoss einen Streetparcour zum skaten und bmxen geben. Das Finale des BMX Contest mündet in einer Party, bei der Liveacts und DJs dem Palast einheizen, bis der Morgen graut. Impossible is nothing.

Das complizen Planungsbüro interessiert, wie viel Sport in Architektur oder wie viel Architektur in Sport zu integrieren ist.

www.sportification.com

Okt

07

11:00-

18:00

08

11:00-

18:00

09

12:00

20:00

FUN PALACE

Urbane Kommunikationsräume für das 21. Jahrhundert – Konferenz, 16. und 17.10. **Referenten:** Juan Herreros, Mark Wigley, Florian Beigel, Christopher Dell u.a. **Kuratoren:** Philipp Misselwitz, Hans Ulrich Obrist, Philipp Oswald, Stefan Reithfeld **Realisiert aus** den Mitteln des Hauptstadtkulturfonds. **Gefördert von** The British Council, The Canadian Centre for Architecture Montréal, The Canadian Embassy Berlin **In Kooperation mit** archplus, domus **Termine:** 16.10. Forum: 10 - 18 Uhr, Vorträge, Performance, Gespräch: 19 - 23 Uhr • 17.10. Vortrag, Abschlussdiskussion: 11 - 13 Uhr **Eintritt:** 10/6 €

Gebaut wurde er nicht. Und doch gilt der 1961 von dem britischen Architekten Cedric Price (1934-2003) entworfene „Fun Palace“ als legendär. Sein Konzept entwickelte eine radikal neue Vision für urbane Kommunikationsräume, ohne die später realisierte Gebäude wie das Centre Pompidou in Paris undenkbar gewesen wären. Price schlug vor, die aus dem 19. Jahrhundert ererbten Kulturinstitutionen wie Theater, Museen und Universitäten in einer temporären und für alle offenen Großstruktur neu zu kombinieren. Die Architektur dieses Laboratoriums war kein fertiges Objekt, sondern eine sich stets wandelnde Struktur, die auf die Erfordernisse der sich ändernden Nutzungen reagierte.

Die Konferenz „Fun Palace“ bietet Gelegenheit, zusammen mit international renommierten Experten aus Architektur, Philosophie und Politik über die Aktivitäten im Volkspalast zu reflektieren und über die Zukunft des Ortes zu diskutieren. „Fun Palace“ fordert dazu auf, für einen Moment die inhaltslos gewordene Fassadendebatte zu vergessen und uns zu fragen: Welche Kommunikationsräume braucht unsere Gesellschaft? Welche Antworten werden hierzu gegenwärtig international gefunden? Kann das im „Volkspalast“ getestete Prinzip der kulturellen multidisziplinären Zwischennutzung neue Ansätze für Kulturexperimente im Zeitalter minimaler öffentlicher Ressourcen bieten?

„Fun Palace“ ist Experimentierraum, Bühne und Denkoase und lädt ein, an einer oft vergessenen Freude teilzuhaben, an die uns Cedric Price' Fun Palace vor allem erinnert – die Freude am Unvorhersehbaren.

Okt

16

10:00-
18:00
19:00-
23:00

17

11:00-
13:00

RICHTFEST. ERSTE ÖFFENTLICHE BEGEHUNG

Von: Ruedi Häusermann **Mit:** Josef Bierbichler Armin Dallapiccola, Annalisa Derossi, Mieke Schymura und Chor **Realisiert aus** den Mitteln des Hauptstadtkulturfonds. **Premiere:** 23.10., 15 Uhr **Weitere Termine:** 24.10., 15 Uhr • 26.10., 14 und 20 Uhr • 27.10., 14 Uhr • 28.10., 14 und 20 Uhr • 29.10., 14 Uhr • 30.10., 14 und 20 Uhr • 1.11., 14 und 20 Uhr **Eintritt:** 8/6 €

Man stelle sich vor: Der „Volkspalast“ befände sich nicht im Abbau, sondern im Aufbau, der Rohbau sei bereits fertig gestellt. Drei engagierte Ingenieure haben es sich zur Aufgabe gemacht, das Gebäude der Öffentlichkeit für eine erste Begehung zugänglich zu machen, bevor mit dem Innenausbau begonnen wird.

Täglich geben sie Führungen durch den „Volkspalast“. Sie haben einen kleinen Parcours mit Stationen ausgearbeitet, an denen sie den Fortschritt und Stand des Bauvorhabens demonstrieren sowie die strahlende Zukunft des Volkshauses ausmalen. Ein Laienchor aus dem Umfeld der Bauleute begleitet die Besucher auf ihrem Weg. Der Chor hat zur unterhaltenden Auflockerung ein paar Lieder eingeübt: „Lass den Sonnenschein herein, lass doch helles Licht herein ...“ Dazu verdichten sich die Geräusche des Bauambientes zu einem musikalischen Werk.

Ruedi Häusermanns inszenierte Rohbauführung durch den Palast der Republik gibt dem Zuschauer die Möglichkeit, sich mit dem Gebäude und seiner Symbolik auseinanderzusetzen. Utopie, Zukunftseuphorie und gegenwärtig erlebte Vergangenheit fließen gewissermaßen in einer Zeitrückkoppelung zusammen.

Okt

23

15:00

24

15:00

26

14:00

20:00

27

14:00

28

14:00

20:00

29

14:00

30

14:00

20:00

Nov

01

14:00

20:00

LE BAL MODERNE

Nach einer Idee von Michel Reilhac Mit Choreographien von: Angela Guerreiro, Jan Pusch, Jochen Roller und TRAVA (Anna Jankowska & Heini Nukari) **Aufführung:** 17.10., 18 Uhr **Eintritt:** 8/5 € **Einstieg nach** Veranstaltungsbeginn ist möglich **Ab 21 Uhr** offener Ball mit DJ Herzfeldt
Le Bal Moderne ist eine Rosas Produktion. Die **Le Bal Moderne-Version für den Volkspalast** entstand in Kooperation mit DepArment und den Sophiensælen und wurde aus Mitteln des Hauptstadtkulturfonds realisiert.

„Seit 200 Jahren halten Könige und Spezialisten das Tanzvergnügen im Würgegriff. Höchste Zeit, es wieder in die Dörfer zu bringen.“ (Michel Reilhac)

Agrund der großen Publikumsresonanz am Eröffnungswochenende gibt es noch einmal die Gelegenheit, ein Tanzereignis der besonderen Art im Volkspalast zu erleben!

Le Bal Moderne ist eine zeitgenössische Inszenierung alter Ballhaustradition, die das Publikum zu Tänzern und die Bühne zum Ballsaal macht. Die Choreographen Angela Guerreiro, Jan Pusch, Jochen Roller und TRAVA (Anna Jankowska & Heini Nukari) übernehmen abwechselnd die Rolle der Tanzmeister und zeigen leicht erlernbare moderne Gesellschaftstänze. Mit ihren kurzen, eigens für Le Bal Moderne entwickelten Choreographien versetzen sie das Publikum mit einem Square Dance zur Musik von Johnny Cash in den Süden der Vereinigten Staaten, verführen es bei einem augenzwinkernden Twist zu einem Flirt mit Irritationen oder verwandeln den Volkspalast in einen portugiesischen Dorfplatz.

Ob in Begleitung oder solo kann selbst der größte Tanzmuffel in jeweils einer Dreiviertelstunde drei unterschiedliche Choreographien erlernen und am eigenen Leibe neue Reize des Gesellschaftstanzes erfahren. In der anschließenden Ballnacht mit DJ Herzfeldt können die Schrittfolgen noch einmal ausprobiert werden. Auch Späteinsteiger sind willkommen!

Okt

17
18:00

KONZERTE

Information: 284 453 99
Karten: 209 146 80
259 004 27
www.volkspalast.com
info@volkspalast.com

Mediengruppe Telekommander

Termin: 10. Oktober 2004 **Beginn:** 20:30 Uhr **Eintritt:** 10 €

Mediengruppe Telekommander bedienen sich verschiedener Musikelemente der 80er Jahre: Electronica, HipHop und Indie-Rock werden mit kritischen Texten über die Medienlandschaft gefüllt. Das im letzten Herbst erschienene Album "Die ganze Kraft einer Kultur" des Duos aus Florian Zwiethnig und Gerald Mandl gilt als fulminantes Debüt und gibt einen Vorgeschmack darauf, was live zu erwarten ist.

Support: Christian Harder

Support: Cool Kids Of Death

Die aus dem polnischen Lodz stammenden Cool Kids Of Death werden als Stimme einer neuen Generation gefeiert. Ihr melodioser Pop-Punk wurzelt in Joy division oder Sonic Youth. Als Support der Mediengruppe geben sie den Auftakt für den Ausklang aus dem Wochenende.

Einstürzende Neubauten

Theatral-musikalische Performance

Termin: 4. November 2004 **Beginn:** 21 Uhr **Eintritt:** 30 € • Aufgrund der Raumsituation raten wir zu warmer Kleidung – der Palast ist nicht adäquat beheizbar.

Im August 2002 initiierten Einstürzende Neubauten das virtuelle Subskriptionsprojekt neubauten.org, um unabhängig und ohne Mittler zu produzieren: Gegen Zahlung eines einmaligen Betrages konnten Supporter der Band bei der Arbeit im Aufnahmestudio via Live-Streaming zuschauen, sich mit ihr über die Resultate im Netz austauschen und schließlich eine limitierte, im Handel nicht erhältliche CD bekommen.

Als Höhepunkt der zweiten, im Herbst 2003 begonnenen Phase dieses virtuell öffentlichen Arbeitsprozesses bereiten Einstürzende Neubauten eine Performance jenseits des klassischen Konzertauftritts vor. Basierend auf dem für das letzte Album aufgenommenen Titel „Grundstück“ entwickelte die Band ein prozesshaftes, theatral-musikalisches Konzept, das über das klassische Songwriting hinausgeht und die musikalische Bühne begehbar macht.

„Grundstück“ ist als längeres in sich geschlossenes Format geplant, das während der Performance weiterentwickelt wird. Es enthält installative Elemente, die speziell auf den Aufführungsort abgestimmt werden und dessen Eigenheiten ausloten.

Okt

10
20:30

Nov

4
21:00

Oktober

05 Di

23:00 Uhr
Shrinking Cities KinoDie Nacht des
Dokumentarfilms (1):
Niels Bolbrinker, Kerstin
Stutterheim: Original Wolfen
- Aus der Geschichte einer
Filmfabrik

06 Mi

20:30 Uhr
**Singing!
Immateriell Arbeiten**
PREMIERE

07 Do

11:00-18:00 Uhr
Sportification 04
ERÖFFNUNG20:30 Uhr
**Singing!
Immateriell Arbeiten**23:00 Uhr
**DDR-
Propagandafilme**
DDR im Schaufenster

08 Fr

11:00-18:00 Uhr
Sportification 0420:30 Uhr
**Singing!
Immateriell Arbeiten**

09 Sa

12:00 Uhr
Sportification 0420:00 Uhr
Sportification 04 Party

10 So

20:30 Uhr
**Mediengruppe
Telekommander**
Support: Christian Harder,
Cool Kids of Death, Konzert

11 Mo

22:00 Uhr
ensemble pianoplus
Musikalische Performance

12 Di

23:00 Uhr
**Shrinking Cities
Kino**
Die Nacht des Horror-Thrillers:
Bernard Rose: Candy Man
(Candyman's Fluch)

13 Mi

10:00-18:00 Uhr
**Führungen im
Palast**20:00 Uhr
**DDR-
Propagandafilme**
Steter Tropfen höhlt den Stein22:00 Uhr
Republik Rebooted
Lounge/Salon von Bootlab.org
und Reboot fm

Oktober

-
- 14 Do** 10:00-18:00Uhr
Führungen im Palast
-
- 22:00 Uhr
Volkstreppen
INSTALLATIONSERÖFFNUNG
-
- 15 Fr** 10:00-18:00 Uhr
Führungen im Palast
-
- 16 Sa** 10:00 - 18:00, 19:00 - 23:00 Uhr
Fun Palace
Architekturkonferenz
-
- 17 So** 11:00-13:00 Uhr
Fun Palace
Architekturkonferenz
-
- 18:00 Uhr
Le Bal Moderne
Choreographischer Tanzabend
-
- 21:00 Uhr
Ballnacht
mit DJ Herzfeldt
-
- 18 Mo** 22:00 Uhr
**transalpin & Gäste:
leittönen 1**
Konzert
-
- 19 Di** 23:00 Uhr
Shrinking Cities Kino
Die Nacht des
Dokumentarfilms (2):
Volker Koepp: Wittstock, Wittstock
-
- 20 Mi** 22:00 Uhr
Republik Rebooted
Lounge/Salon von Bootlab.org
und Reboot fm
-
- 21 Do** 21:00 Uhr
**DDR-
Propagandafilme**
Berufe mit Zukunft
-
- 22 Fr** 22:00 Uhr
WMF im Palast
-
- 23 Sa** 15:00 Uhr
Richtfest.
Erste öffentliche Begehung
PREMIERE
-
- 20:30 Uhr
**Die Nacht der
7 Traurigkeiten**
Kurzfilmnacht
-
- 24 So** 15:00 Uhr
Richtfest.
Erste öffentliche Begehung
-
- 22:00 Uhr
AMOK [punta 3]
Site-Specific-Performance
-

Oktober

25 Mo 10:00-18:00 Uhr
**Führungen im
Palast**

26 Di 14:00 Uhr
Richtfest.
Erste öffentliche Begehung

20:00 Uhr
Richtfest.
Erste öffentliche Begehung

23:00 Uhr
Shrinking Cities Kino
Die Nacht des Gang-Film-
Thrillers
Paul Anderson: Shopping

27 Mi 14:00 Uhr
Richtfest.
Erste öffentliche Begehung

22:00 Uhr
Republik Rebooted
Lounge/Salon von Bootlab.org
und Reboot fm

28 Do 14:00 Uhr
Richtfest.
Erste öffentliche Begehung

20:00 Uhr
Richtfest.
Erste öffentliche Begehung

23:00 Uhr
**DDR-
Propagandafilme**
Der Friede muss bewaffnet sein.

29 Fr 14:00 Uhr
Richtfest.
Erste öffentliche Begehung

22:00 Uhr
WMF im Palast

30 Sa 14:00 Uhr
Richtfest.
Erste öffentliche Begehung

20:00 Uhr
Richtfest.
Erste öffentliche Begehung

23:00 Uhr
WMF im Palast

31 so 10:00-18:00 Uhr
**Führungen im
Palast**

November

01 Mo

14:00 Uhr

Richtfest.

Erste öffentliche Begehung

20:00 Uhr

Richtfest.

Erste öffentliche Begehung

22:00 Uhr

**Dernierenfeier
Richtfest.**

02 Di

23:00 Uhr

Shrinking Cities KinoDie Nacht des Autoren/
Künstlerfilms

1. Gordon Matta-Clark: Splitting
2. Gordon Matta-Clark:
Office Baroque
3. Gordon Matta-Clark:
Conical Intersect

04 Do

21:00 Uhr

**Einstürzende
Neubauten**

Konzert

05 Fr

22:00 Uhr

WMF im Palast

06 Sa

22:00 Uhr

WMF im Palast

07 So

21:00 Uhr

**DDR-Propa-
gandafilme**

Allzeit auf Weltniveau

08 Mo

23:00 Uhr

Bei MarcellaGroßer Performance-
Abend

09 Di

18:00 Uhr

**15 Jahre
Mauerfall**

Halbzeit:

Vermessung des
transformierten Ostens
Diskussion im HAU 1
(Stresemannstraße 29)

20:00 Uhr

Leningrad

Konzert im Palast der Republik

23:00 Uhr

SupernovaSound- und Lichtinstallation
vor dem Palast der Republik



SZENEPROGRAMM PALASTBAR

Geöffnet je nach Veranstaltung im Erdgeschoss des „Palast der Republik“ • Das jeweilige Programm ist einzusehen unter: www.volkspalast.com

Das Szeneprogramm des Volkspalasts hat in den ersten Wochen Energie gesammelt und kann nun in den kälter werdenden Monaten auf hohen Touren warmlaufen. Vor der Palastbar werden Veranstaltungen stattfinden, die die kleineren Sparten nicht nur des Berliner Kulturlebens (re-) präsentieren.

ensemble p i a n o p l u s beispielsweise beschäftigt sich – ausgehend von ihrer Auseinandersetzung mit neuerer Musik in Verbindung mit Live-Elektronik und/oder Tonband – mit dem Zusammenhang von Musik und Politik in der DDR: In den letzten zehn Jahren der real existierenden DDR gab es eine phantasievolle und kritische Neue-Musik-Szene mit engen Verbindungen zur Literatur. Kurioserweise gehörte das kleine „Theater im Palast“ zu den Spielstätten, die immer wieder auch solche Aufführungen ermöglichten.

Das Konzert im Palast greift solche instrumental-theatralischen Kompositionen aus den 80ern auf, die an die Grenze dessen gingen, was politisch gerade noch oder nicht mehr geduldet wurde und konfrontiert sie mit dem veränderten Palast und dem veränderten Publikum.

Im Anschluss an das Konzert: Diskussion mit den Autoren und Interpreten.

Termin: 11.10. **Beginn:** 22 Uhr **Eintritt:** 8/5 €

transalpin&Gäste – leittonen 1. In seiner Musik-Performance-Reihe „leittonen“ beschäftigen sich das Berliner deutsch-österreichisch-serbische Vokaltrio transalpin (Ingrid Hammer, Sigurd Bemme, Suzana Djordjevic) und seine Gäste mit ethnischer Musik unterschiedlicher Kulturkreise. Mit der von transalpin entwickelten Technik des Synchron-Musizierens werden in „leittonen“ die verschiedenen Musiken nicht nur nacheinander, sondern auch ineinander gespielt, verschränkt, verwoben und zu neuen Musikstücken transformiert, ohne dass das Ausgangsmaterial verändert würde. Ein steirischer Almruf mischt sich in eine Arabeske, ein Lied aus Burundi in ein anatolisches Wiegenlied, ein Lied aus Moravia in eine aserbajdschanische Melodie, Ainu-Gesang in

tägl.

einen bulgarischen Kanon. Gäste bei „leittönen 1“ sind das Alphorn-duo +HEITERE+FAHNE+ mit Ma-Lou Bangerter und Anna Schubert, deren musikalisches Repertoire von traditioneller Alphornmusik über freiere musikalische Formen bis zu minimal music reicht. Eine Wanderung durch musikalische Zwischenwelten.

Termin: 18.10. **Beginn:** 22 Uhr **Eintritt:** 12/8 €

rotozaza presents AMOK [punta 3] – der englische Künstler Anthony Hampton und der Komponist Sam Britton inszenieren eine Site-Specific-Performance im Obergeschoss des Palasts. Gegenstand ihrer Auseinandersetzung mit dem Raum ist seine klangliche und visuelle Kraft und ihre Dimension, die durch seine akustische Bearbeitung entstehen. (Weitere Informationen: www.rotozaza.co.uk)

Gefördert von: The British Council **Termin:** 24.10. **Beginn:** 22 Uhr **Eintritt:** 6 €

Die Nacht der 7 Traurigkeiten – Kurzfilmnacht. Kurzfilme werden immer öfter von flüchtigen Gags bestimmt. In Protest dagegen veranstalten wir Die Nacht der 7 Traurigkeiten und bieten atmosphärischen Kunst- und Kurzfilmen eine Plattform. Im Vordergrund stehen originelle Werke von jungen Filmemacherinnen und Filmemachern, die sich in sieben Kategorien präsentieren. Aber keine Sorge: Tragische Stoffe können ganz schön amüsant sein.

1. Zukunft falten. 2. Gefühl Mono. 3. Erinnerungen 4. Mädchen-geflüster 5. Verborgenen flüstern 6. Sentimentalität Jugend 7. Zeit

Termin: 23.10. **Einlass:** 20:30 Uhr **Beginn:** 21 Uhr **Eintritt:** 5 €

Republik Rebooted – Ein Forum mit Diskussionen, Interviews, Lesungen, Gesprächen und Musik, das sich live und als Sendung mit aktueller Medienkultur auseinandersetzen. „Republik Rebooted“ hat für seine Palastveranstaltungen eine besondere Themenreihe ausgearbeitet: „Hartz VI bis Hartz VIII“ – Sex, Lügen und Berliner Ökonomie: Lounge/Salon von Bootlab.org und Reboot.fm mit Studiogästen, DJs, Sozialpiraten, Internetlosen, Musikverbrechern, Raubvideos und Ein-Euro-Radios. „Republik Rebooted“ – Grand Finale Tanzpalast, Asbestkino und 90er-Jahre-Revue mit feierlichem Anzünden einer Singenden Torte und freundlicher Unterstützung von Elektro Music Department, De:Bug, Automatenbar, Partner gegen Berlin und The Günter Schabowski Experience.

Termine: 13.10. • 20.10. • 27.10. **Beginn:** 22 Uhr, **Eintritt:** 4 €



SHRINKING CITIES SPÄTKINO

Schrumpfende Stadt im Film – Filmnächte im Palast der Republik **Filmauswahl:** Antje Ehmann, Michael Baute **Jeden Dienstag** im Oktober und November: **5.10., 23 Uhr Die Nacht des Dokumentarfilms (1): Original Wolfen – Aus der Geschichte einer Filmfabrik**, Niels Bolbrinker, Kerstin Stutterheim, D 1995, 16mm, 70 Min. **12.10., 23 Uhr Die Nacht des Horror-Thrillers: Candy Man** (Candymans Fluch), Bernard Rose, USA 1993, 35mm, 86 Min. **19.10., 23 Uhr Die Nacht des Dokumentarfilms (2): Wittstock, Wittstock**, Volker Koepp, D 1997, 35mm, 119 Min. **26.10., 23 Uhr Die Nacht des Gang-Film-Thrillers: Shopping**, Paul Anderson, GB 1993, 35mm, 107 Min. **2.11., 23 Uhr Die Nacht des Künstlerfilms: Splitting**, Gordon Matta-Clark, USA 1974, 11 Min., **Day's End**, Gordon Matta-Clark, USA 1975, 23 Min., **Conical Intersect**, Gordon Matta-Clark, USA 1975, 19 Min. **Eintritt:** 6 € • „Schrumpfende Städte“ ist ein Initiativprojekt der Kulturstiftung des Bundes in Kooperation mit Galerie für Zeitgenössische Kunst Leipzig, Stiftung Bauhaus Dessau, Zeitschrift archplus

Ergänzend zur Ausstellung „Schrumpfende Städte“ in den Kunst-Werken, (4.9-7.11.) und der Filmreihe mit Gang-Filmen im Zeughauskino/ Deutsches Historisches Museum (14.10.-17.10.) werden im Palast der Republik eine Reihe von Filmen unterschiedlicher Genres vorgestellt, die speziell auf den Schauwert des Stadtverfalls aus sind.

Seit Roberto Rossellini 1947 die Geschichte von Kindergangs in den Trümmern von Berlin filmte und einige Jahre darauf Stanley Kubricks Debütfilm „Killer's Kiss“ (Tiger von New York, 1955) herauskam, über treffen sich die unterschiedlichsten Filmgenres in der Inszenierung von leerstehenden Bauten, verlassenen Stadtvierteln und untergehenden Städten. Die Filmgeschichte ist voll von atemberaubenden Verfolgungsjagen und sorgfältig inszenierten Travellings durch Niemandsländer, Industriebrachen, aufgelassene Docks und leer stehende Wohnviertel.

Das Spät kino im Palast wird ergänzend zu der Ausstellung in den Kunst-Werken zeigen, wie Aspekte des Schrumpfstädtischen die Gesamtdramaturgie von Filmen bestimmen und wie dabei mit filmischen Bildern Sehnsüchte, Ängste und Assoziationen in Bezug auf die Schrumpfstadt-Problematik zum Ausdruck gebracht werden. Die Erfahrungen und Vorstellungen davon, was schrumpfende Städte sind, wie sie wirken und was sie bewirken, sind wesentlich durch die Unterhaltungsmedien und das Kino geprägt. Die Filmnächte bieten die Gelegenheit, dies in einer konzertierten Auswahl zu zeigen und zu überprüfen. Der Palast der Republik, diese grandiose Ruine, ist für die filmischen Projektionen und Interpretationen der ideale Ort.

kulturstiftung des bundes

Okt

5

23:00

12

23:00

19

23:00

26

23:00

Nov

2

23:00

...UND DER ZUKUNFT ZUGEWANDT

Information: 284 453 99
Karten: 209 146 80
259 004 27
www.volkspalast.com
info@volkspalast.com

DDR-Propagandafilme auf 16mm im Palast der Republik **Ein Projekt von „Bildwerfer“ Mit freundlicher Genehmigung** von Progress-Film **Filmauswahl und Kuratierung:** Silvan Maugeri, Conny Klaus **Termine: 7.10., 23 Uhr** DDR im Schaufenster **13.10., 20 Uhr** Steter Tropfen höhlt den Stein **21.10., 21 Uhr** Berufe mit Zukunft **28.10., 23 Uhr** Der Friede muß bewaffnet sein **7.11., 21 Uhr** Allzeit auf Weltniveau **Eintritt: 5/3 €**

Das Gute an Propaganda ist: man kann sie nicht übersehen. In der Zeitung („Jugend baut auf“), im Kino („Wer die Erde liebt“) oder an den Häuserwänden („Lerne mit, arbeite mit, regiere mit“) – Propaganda „sucht in dem Betrachter Überzeugungen zu erwecken und zu festigen, ihn für eine dem Sozialismus gemäße individuelle und kollektive Lebensweise zu gewinnen und ihn zu einer parteilichen Auseinandersetzung mit dem Imperialismus und zu dessen Verurteilung zu führen!“ (aus: „Plakat und Wandzeitung“, Verlag Volk und Wissen, 1976)

Ob man nun gerade mit nach vorn gerichtetem Blick die Errungenschaften der ESG (Entwickelte Sozialistische Gesellschaft) genoss oder immer kampfbereit den Weltfrieden verteidigte, immer wurde man in der DDR daran erinnert, wo man lebt und was zu tun ist, falls man es während des Schlangestehens gerade mal vergessen haben sollte.

Als gelernter DDR-Bürger wusste man Propaganda zu „lesen“ und letztlich auch zu ignorieren – wie die Werbung heute. Es gab sie gedruckt, gesprochen, gepresst und lebendig auf Zelluloid gebannt und darf wohl als Genre der Kommunikation bezeichnet werden. Ein Berliner Filmesammler hat einiges von dem, was für die „kontrollierte Sondermüllentsorgung“ bestimmt war, über die Jahre zusammengetragen und gewährt nun den Besuchern des Volkspalasts Einblicke in sein Privatarchiv. In bunter Mischung wird fast Vergessenes zu sehen sein; mit dem Abstand der Jahre gibt es Neues, ja Visionäres in den Filmen zu entdecken. Die DDR, ein kleines Land, das sich in Weltspitze übte, den ersten Deutschen ins All schickte und seinen Bürgern das Paradies im Diesseits versprach.

Alles zum Wohle des Volkes eben.

Okt

7

23:00

13

20:00

21

21:00

28

23:00

Nov

7

21:00

THE MEDIUM IS THE MESSAGE

Eine medientheoretische Installation des Seminars für Medienwissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin **Konzept:** Wolfgang Ernst **Programm:** Alexander Firyn **Technik:** Thomas Schmidt **Dauer:** 20.8. bis 9.11.

Geisterbeschwörung: Eine digitalisierte Scheinwerfer-Installation dient als mediales Zitat der vergangenen Wirklichkeit des „Palast der Republik“.

„INFORMATION IS INFORMATION, NOT MATTER OR ENERGY. NO MATERIALISM WHICH DOES NOT ADMIT THIS CAN SURVIVE AT THE PRESENT DAY.“

Dieser Satz von Norbert Wiener, der zugleich eine Kritik der materialistischen Wirtschaftstheorie darstellt, läuft als Morse-Code in einer Endlosschleife am ehemaligen Palast der Republik. Ein Moment, in dem das Medium und seine Botschaft konvergieren: Erst als kodierte Signalfolge wird aus Licht Information und versinnbildlicht die Differenz von Energie und Information. Diese Installation fügt sich in das Konzept seiner Zwischennutzung: Denn das Wesen des Medialen liegt im Dazwischen, im räumlichen und zeitlichen Intervall des Übertragungskanal. Möge das Dazwischen kein Ende nehmen.

tägl.

SIGN – ZEICHEN

Konzept und Installation Holger Frieze

Das Lichtobjekt Sign – Zeichen des Berliner Künstlers Holger Frieze nimmt die Form des Hammer und Sichel-Emblems wieder auf, welches sich bis zur Schließung des Palasts an dieser Stelle befand und das Bauwerk als ein offizielles Gebäude der DDR auswies. Zeichen/Sign umschreibt die Fläche dieses abgenommenen Symbols mit einem Kreis weißer Neonröhren und wird dadurch selbst zu einem weithin sichtbaren Zeichen. Der Neonkreis ist aus vier Segmenten zusammengefügt, deren Unterbrechungen genau die Stellen markieren, an denen die Kompositionslinien des ursprünglichen Emblems den Rand schneiden: die Fortsetzung der beiden Schenkel des Zirkels unten, im oberen Teil die auf dem Hammer aufliegende Waage-rechte.

Zeichen/Sign lenkt die Aufmerksamkeit auf eine ideologische Leerstelle; es zeigt auf, wie der Palast der Republik durch die Entkernung zu einem Freiraum in der Stadt wurde, und ist als Kunstwerk auch ein Sinnbild der Neunutzung, der kulturellen Umnutzung des Leerstands. Es macht weithin deutlich, dass an dieser Stelle Neues geschieht, dass die Kultur den Palast neu belebt. (Axel Lapp)

VOLKSTREPPEN

Ein Projekt des Studiengangs Interface Design der Fachhochschule Potsdam. **Installations-eröffnung:** 14. Oktober, 22 Uhr <http://interface.fh-potsdam.de/volkstreppen>

Das Projekt Volkstreppen verwandelt die alten Rolltreppen im Palast der Republik in interaktive Skulpturen. Die statische Grundstruktur der Treppenkörper wird durch Projektionen zu einer dynamischen Form. Mit Hilfe von Tracking-Technologie werden die Treppen zudem in eine direkte Beziehung zu ihrer Umgebung gestellt. Besucher der Ausstellung können durch ihre Bewegungen die Anmutung und das Verhalten der Treppen steuern. Die Treppen erscheinen im Palast somit wieder als dynamische Strukturen – und transportieren Bilder, Klänge und Bewegungen.

GRUSS, MARCELLA

tägl.

Unterstützt wird „Gruß, Marcella“ von der KHB, dem Fonds Soziokultur e.V., Holz-Possling, Francotyp-Postalia, dem ASIA UdK und dem ASIA KHB **Großer Performanceabend „Bei Marcella“:** 8.11. 22-2 Uhr **Mit:** Otmar Wagner, Drei Wolken, prodesse et delectare, Zarathustras Onkel, Hollywood Leather und Rabecas Lampenladen u.a. **Eintritt:** 5 € **Weitere Informationen:** www.grussmarcella.de

„Gruß, Marcella“ ist ein Redaktionsbüro, Veranstaltungsort, Postamt und Schnittstelle zwischen Volkspalast und Außenwelt, ein Thron, ein Podium, speaker's corner, eine Zuschauertribüne, ein Aussichtspunkt.

„Gruß, Marcella“ ist ein interdisziplinäres Projekt der Kunsthochschule Berlin-Weißensee betreut durch die Gestaltergruppe anschlaege.de. Wir begleiten mit künstlerischen und journalistischen Mitteln die Zwischennutzung des „Palast der Republik“.

Das Autorenteam des tagesaktuellen Online-Tagebuchs grussmarcella.de besteht aus Studierenden der KHB, der Universität der Künste und zahlreichen Gastautoren. Wir arbeiten in einer mobilen Treppenskulptur, die im Eingangsbereich des Palasts steht. Hier kann die Online-Dokumentation eingesehen und Postkarten mit eigenem Poststempel direkt aus dem Palast verschickt werden.

15 JAHRE MAUERFALL

Halbzeit

Vermessung des transformierten Ostens

Diskussion • Termin: 9.11., 18 Uhr **Veranstaltungsort:** HAU 1 **Eintritt:** für Karteninhaber des Leningrad-Konzerts frei, **nur Diskussion:** 4 €

Supernova ist der Auftakt für das Projekt „HALBZEIT – Vermessung des transformierten Ostens“, ein theatrales Forschungsprojekt über die Umwandlung der ostdeutschen Gesellschaft in den letzten 15 Jahren. Eine Diskussion zum Thema eröffnet die Veranstaltung zum 9. November. Im Rahmen der einjährigen Transformationsforschungen entstehen Theaterprojekte, die im Herbst 2005 im Hebbel am Ufer präsentiert werden.

Leningrad

Konzert

Veranstaltungsort: Palast der Republik **Termin:** 9.11., 20 Uhr **Eintritt:** 12 €

Das Konzert der St. Petersburger Kultband „Leningrad“ bildet das musikalische Ende der Veranstaltungen im „Volkspalast“. Mit ihrem schnellem Rock, intensiven Ska-Elementen, vermischt mit Punk, Rave und Blues und ihrer Performance erobern Leningrad noch einmal den Palast der Republik, bevor er zunächst einmal wieder ruhen wird.

Bekannt geworden ist „Leningrad“ als Zugpferd der russischen DIRTY TALK-Bewegung. Die Texte sind durchzogen von „Mat“, Fäkalwörtern der übelsten Sorte, die eine verbal nach außen getragene Verkörperung der slawischen Seele und eine Abgrenzung von der Oberflächlichkeit der Konsumgesellschaft bedeuten. Der Begründer Sergej Schnurow – Sänger und Bassist der 15-köpfigen Formation – orientiert sich an seinem Lieblingsschriftsteller Vladimir Sorokin. Beide verbindet der Spaß, die Sprache sprichwörtlich in den Dreck zu ziehen und das sowjetische und westliche Kulturerbe zu parodieren. „Dreckige Politik“, Sex, Liebe und Geld sind die Themen der Songs, sonor gesungen von der Bassstimme Schnurows. Die musikalisch aufregenden Bläser-Einlagen machen diesen rabiaten Russenrock tanzbar und unbedingt ungemindert.

Nov

9

18:00

20:00

15 JAHRE MAUERFALL

Supernova

Eine Licht- und Soundinstallation • am 9. November von 23 bis 0 Uhr von norton.commander.productions (Harriet Maria und Peter Meining)/LPG (Reinhard von Bergen, Olaf Brusdeylins, Thomas Fißler, Paul Göschel und Falk Lehmann)/Nikolaus Woernle/Sebastian Rietz
Veranstaltungsort: vor dem Palast der Republik **Eintritt frei**

„Sterben ist auch eine Kunst.“ (Deutsches Sprichwort)

Der Volkspalast, die ausgenommene Arbeiter- und Bauerngans, wird ein letztes Mal hübsch gemacht. Der vergessene Zombie wird reanimiert und bläht sich als Koloss noch einmal auf, bevor er verlöscht. Wie viele Reanimationen sind dem Palast noch zuzumuten? Zugegeben – am liebsten hätten wir ihn zum Abschluss gesprengt, diesen Volkspalast, der – längst in der Unterhaltungsbranche des Westens angekommen – zu nichts mehr taugt, als zum Parkhaus oder zur Großraumdiskotheek nach dem Vorbild westlicher Kleinstädte. Oder gibt es da noch etwas?

Unser Verhältnis zur „Superbox“ bleibt ambivalent. In seiner hohen Abstraktion von Volkseigentum präsentiert sich der Palast so wie das System, das ihn erbaute: krank.

Wir wollen den architektonischen Körper vielleicht zum ersten, sicher aber zum letzten Mal in seiner Proportion zur Stadt herausfordern.

Der Palast wird symbolisch verglühen: Eine Lichtinstallation erhellt den Palast, um ihn in vollem Glanz untergehen zu lassen.

norton.commander.productions – Das Dresdner Künstlerduo Harriet Maria und Peter Meining entwickelt unter dem Label norton.commander.productions seit 1995 Kunstprojekte im Grenzbereich von Darstellender Kunst, Bildender Kunst, Film, Club- und Eventkultur.

LPG ist eine LichtProduktionsGenossenschaft, die Eingriffe an „Unorten“ vornimmt, begehbare Lichtinstallationen und Lichtkonzepte für Theater und Film entwickelt, Ansätze von Landart verfolgt. LPG versucht in diesem Spektrum an Ideen, das Medium Licht in seiner Autorschaft zu wahren.

Nikolaus Woernle - ‚20goto10‘ - lebt und arbeitet als freischaffender Musiker, Produzent & Sounddesigner in Berlin. Neben seiner Arbeit im Studiokollektiv „Sonnenstudio“ realisiert er Ton & Musik für diverse Projekte, u.a. für norton.commander.productions und F18 Institute.

Nov

9

23:00



AKTIENAKTION

Der „Volkspalast“ als Börse der Kunst: nicht nur Ort des Austauschs kultureller Werte, sondern – zur Unterstützung des Gesamtprojekts – auch als Ort des Handels von Wert-Sachen. Nimmt man die ursprüngliche und ganz allgemein gefasste Definition der Börse als Ort des Austauschs beweglicher Sachen, so widerspricht dies nicht der Absicht und Bedeutung des „Volkspalast“: ein Kommunikationsraum – auch zur Findung und Bestimmung öffentlicher Werte. Angesichts des knappen Budgets, mit dem der „Volkspalast“ sein Programm finanziert, haben wir vor einigen Wochen bildende und Performance-Künstler gebeten, uns zu unterstützen. Fünf Künstler haben sich sofort bereit erklärt, ihren Beitrag zum „Volkspalast“ zu leisten.

Christoph Schlingensief, Daniel Richter, John Bock, Antje Majewski und Katarzyna Kozyra haben speziell für den „Volkspalast“ Aktien in unterschiedlicher Stückzahl entworfen.

Der Erfolg war überwältigend: Viele Volkspalast-Besucher konnten diesem Angebot, ihr Geld für Kunst anzulegen und gleichzeitig den „Volkspalast“ zu unterstützen, nicht widerstehen; die Aktie von Daniel Richter war nach kurzer Zeit ausverkauft. Einzelne Exemplare von Christoph Schlingensiefs Parsifal-Aktie, John Bocks Stickarbeiten und Antje Majewskis Kupferplatten sind noch erwerbbar (auch anzusehen unter: www.volkspalast.com). Das Wertpapier von Katarzyna Kozyra befindet sich noch in der Herstellung und wird in Kürze zum Verkauf stehen.

Die Aktien können zu Preisen zwischen 50,- (Schlingensief-Aktie) und 1.000,- € durch einen Anruf im Volkspalastbüro unter 030-28 44 53 99 oder im Hebbel am Ufer unter 030-259 004 109 oder auch per Email: info@volkspalast.com erworben werden.

Danke

Thomas Beutelschmidt
Manfred Carstens
Peter Conradi
Dorothee Dubrau
Franziska Eichstädt-Bohlig
Henning Ellermann
Robert Erfen
Bruno Flierl
Thomas Flierl
Matthias Flügge
Gregor Gaida
Karl Ganser
Adrienne Goehler
Uwe Hacker
Christiane Herzog
Josef Hoppe
Hannah Hurtzig
Dirk Kühnau
Dominique Krössin
Volkhard Laitenberger
Siegfried Langbehn
Jörg Meißner
Karl-Friedrich Metz
Philipp Misselwitz
Peter Mussbach
Julia Novak
Hans Ulrich Obrist
Boris Ondreicka
Klaus Overmeyer
Axel Paul
Bärbel Petersen
Christoph Petras
Manfred Prasser
Eberhard Rhein
Stefan Richter

Anna Schaeffler
Volker Schlöndorff
Gerriet Schultz
Torsten Seidel
Friedrich-Leopold von Stechow
Klaus Ulbricht
Ron Warmbier
Jörg-Ingo Weber
Tanja Wesse
Kathrin Winkler
Matthaeus Wirth

Bezirksamt Berlin-Mitte
Bundesvermögensamt Berlin
Bundesministerium der Finanzen
Bundesstiftung Baukultur
G.&R. Grundstücksentwicklung GmbH
Hauptstadtkulturfonds
Kulturstiftung des Bundes
Partner für Berlin
Senatsverwaltung für Wissenschaft,
Forschung und Kultur, Berlin
Staatsoper Unter den Linden
Studio Urban Catalyst
Zitromat

Dank auch an die Teams von
Sophiensæle, HAU,
Shrinking Cities und Mediapool

WALK PALAST

PALAST DER REPUBLIK

Impressum

Redaktion
Sophie Krempf-Klieeisen
Melanie Dahms

Schlussredaktion
Syke Bluhm
Ron Bloch

Gestaltung
ITF Grafik Design

Fotos
David Baltzer

Druck
Druckerei Conrad, Berlin

Büro VOLKSPALAST
Gesamtkoordination Amelie Deuffhard
Sophienstraße 18
10178 Berlin
030 – 284 453 99

Künstlerische Leitung
Amelie Deuffhard
Matthias Lilienthal
Philipp Oswalt

Assistenz Künstlerische Leitung
Melanie Franzen

Produktionsleitung
Sven Heier
Anna Mülter (Assistenz)

Programm Palast-Bar
Dorit Mielke
WMF

Technische Leitung
mediapool
Siegfried Paul
Sven Weber
Dirk Venzke

Presse und Kommunikation
Syke Bluhm
Ron Bloch

Verwaltung
Heinz-Jürgen Niemann

Beratung
Hannah Hurtzig
Hans Ulrich Obrist
Boris Ondreicka
Siegfried Paul
Stefan Rethfeld
Jörn Weisbrodt

Juristische Beratung
Hogan & Hartson Raue L.L.P.
Jörg-Ingo Weber

Veranstaltungsort
Palast der Republik, Berlin Mitte

Öffentliche Verkehrsmittel
S+U Alexanderplatz, S Hackescher Markt,
U Hausvogteiplatz, Bus 100, Bus 200

Programmänderungen vorbehalten!

Kasse/Ticket office Palast der Republik
täglich 15 - 18 h
Tel. 030 - 209 146 80
Kasse/Ticket office HAU 2
täglich 12 - 19 h
Tel. 030 - 259 004 27

Eine Veranstaltung von **Sophiensäle** und **HAU** in Kooperation mit **Shrinking Cities** und **Mediapool** initiiert von **ZWISCHEN PALAST NUTZUNG e.V.**

VOLKSPALAST steht unter der Schirmherrschaft von Dr. Thomas Flierl, Senator für Wissenschaft, Forschung und Kultur, Berlin

www.volkspalast.com

Karten erhalten Sie an allen bekannten Vorverkaufsstellen.
Abendkasse jeweils eine Stunde vor Vorstellungsbeginn.